

mähr. Kuhländchen, wo er 1878–83 in mehreren Gmd. und danach für fünf Jahre im Schönhengstgau in Zwittau (Svitavy) als Priester wirkte. 1889 wurde er Pfarrer in Lobenstein (Chomýž), wo er sieben Jahre verblieb. Nach kurzer Übergangszeit in Wien amtierte S. 1897–1901 als Pfarrer in Weißkirch (Kostelec). Weitere Stationen waren Kremsier und Olmütz. 1905 trat er i. R. und übersiedelte nach Neutitschein (Nový Jičín). Dort bekleidete er bis 1925 die Stelle eines Stiftspriesters in der Andreaskapelle, um die er sich wegen seines geringen Ruhegehaltes beworben hatte. Während dieses Aufenthaltes beschäftigte sich S. eingehend mit der Geschichte, Kultur, Kunst und Volkskde. des Kuhländchens. Bes. Augenmerk schenkte er dabei den Abt. für kirchl. Kunst und für Folklore des Mus. in Neutitschein, weshalb er 1925 vom Mus.Ver. für Neutitschein und das dt. Kuhländchen für seine Verdienste um die Erforschung der Heimat zum Ehrenmitgl. ernannt wurde. Nicht lange danach kehrte er nach Troppau zurück. Hier verbrachte er den Rest seines Lebensabends, immer noch der Heimatkde. zugetan, im Marianum, der klösterl. Niederlassung der Kongregation der „Töchter der Göttlichen Liebe“. Der gütige und stets hilfsbereite Heimatforscher, dem im Alter der Titel eines fürsterzbischofll. Rates verliehen wurde, bereicherte durch rund 60 Beitr. die heimatkundl. Literatur des mähr.-schles. Raumes.

W.: Die Ortsnamen des Kuhländchen, in: Jb. des Mus.-Ver. für Neutitschein 4, 1914; Über Namen von Ortschaften im nordöstl. Mähren und südwestl. Schlesien, welche nicht zum Kuhländchen gehören, in: Das Kuhländchen 2, 1920, Neudruck: Die Ortsnamen unserer Heimat, überarb. von F. Eichler, in: Heimatj. Ostsudetenland 9, 1962; Neutitschein und seine Priester, 1920; zahlreiche Beitr. u. a. in Neutitscheiner Volkskal., Dt. Volksztg., Das Kuhländchen, Mitt. des Erz. Rainer-Mus. (Brünn), Das Volk (Jägerndorf).

L.: H. Schulig, Ein Heimatbuch für die Bez. Jägerndorf und Olbersdorf, 1923, S. 593, 657; E. Eichler, in: Alte Heimat – Kuhländchen 11, 1958, F. 1, S. 1f. (mit Bild); ders., in: Heimatj. Ostsudetenland 5, 1958, S. 359; ders., ebenda, 9, 1962, S. 489; P. Buhl, Troppau von A-Z, (1973). (G. Ludwig)

**Schürer Franz de Paula**, Politiker. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 23. 11. 1822 (1821); gest. Wien, 27. 2. 1886. Sohn eines aus dem böhm. Raum stammenden Apothekers aus Krems a. d. Donau. S. besuchte das Kremser Gymn., stud. dann Phil. in Prag, um sich danach der Landwirtschaft, bes. dem Weinbau in Stein a. d. Donau, wo er über größeren

Besitz verfügte, zu widmen. Er wurde dort schon bald zum Bgm. gewählt (1858) und verblieb in dieser Funktion bis zu seinem Tod. S. bemühte sich zwar um die Förderung des Schulwesens, gründete einen Vorschußver., und die Freiwillige Feuerwehr usw., doch war er wegen der allg. schlechten wirtschaftl. Lage nicht immer erfolgreich. Polit. im liberalen Lager angesiedelt, gehörte S. ab 1861 dem nö. Landtag an, in dessen Gmd.- und Bauausschuß er entsandt wurde. 1867–79 vertrat er als Reichsratsabg. (Fortschrittsklub) die Interessen der Landgmd. Krems, Mautern und Horn und befaßte sich als Mitgl. mehrerer Ausschüsse v. a. mit Heeres-, Exekutiv-, Eisenbahn-, und Steuerfragen. 1885/86 erneut im Reichsrat, konnte er sein Mandat jedoch krankheitsbedingt nur noch selten ausüben.

L.: Kremser Volksbl., 28. 7. 1883 und 6. 3. 1886; St. Pöltner Bote 4., Kremser Wochenbl., 6. 3. 1886; Wurzbach (s. u. Schürer Adam); Hahn, 1867, 1873, 1885; K. R. Fischer, Die Schürer v. Waldheim. Beitr. zur Geschichte eines Glasmachergeschlechtes, 1924, S. 84; F. Böck, Die nö. Abg. im Parlament von 1867 bis 1879, phil. Diss. Wien, 1950, s. Reg. (H. Engelbrecht)

**Schürer von Waldheim Anton** (Heinrich Ludwig Peter), nannte sich später nur „von Waldheim“, Apotheker. Geb. Wien, 24. 2. 1830; gest. ebenda, 13. 8. 1899. Sohn des Apothekers Karl S. v. W., Bruder des Rudolf S. v. W. (s. d.), Vater von Anton (Johann Ferdinand) S. v. W. (s. u. Max S. v. W.), Fritz und Max S. v. W. (beide s. d.) sowie der Helena S. v. W. (s. u.), Schwager F. v. Hebras (s. d.). Begann nach Absolv. des Akadem. Gymn. 1846 die Lehre in der väterl. Apotheke, besuchte daneben aber die phil. Jgg. an der Univ. Wien, stud. nach Ablegung der sog. Tirolinalprüfung vor dem Wr. Apotheker-Hauptgremium ab 1853 Pharmazie an der Univ. Wien und wurde 1855 Mag. pharm. Anschließend praktizierte er in Dresden, Paris sowie London und übernahm 1856 die väterl. Apotheke „Zur Goldenen Krone“, die er bis zu seinem Tod führte. Zudem stets um die Belange des Apothekerstandes bemüht, setzte er sich für dessen wirtschaftl., soziale und wiss. Interessen in den verschiedenen Fachvertretungen ein. Im Rahmen des Allg. österr. Apotheker-Ver. fungierte er ab 1867 als Kassier, ab 1870 als Oberdir.Stellv., 1892–98 als Oberdir., beim Wr. Apotheker-Hauptgremium, 1869–97 als Vorsteher und damit auch als Vorsitzender der Tirolinalprüfungskomm. 1867